



Die Elbaue

Blätter für Sächsische Heimattunde

„Die Elbaue“ erscheint wöchentlich, für die Bezüher des „General-Anzeiger“ kostenfrei.
Hauptgeschäftsstelle: Köhlschenbroda, Güterhofstraße 5, Fernsprecher Nr. 6. / Schriftleiter:
A. Schruth, Köhlschenbroda-Raundorf.



Nr. 17. 6. Jahrgang.

Beilage zum „General-Anzeiger“

August 1929

Die Straßennamen von Köhlschenbroda.

Dargestellt von A. Schruth.

Die Bewohner eines Ortes machen sich nur in ganz ausnahmweisen Fällen einmal Gedanken über die Herkunft der Straßenbezeichnungen ihrer Heimat. Von Kind auf an sie gewöhnt, tagtäglich vor Augen, sind sie ihnen etwas so Vertrautes geworden, daß sie meist gar keine Veranlassung zu haben vermeinen, sich damit zu beschäftigen, warum die eine Straße diesen, die andere jenen Namen trägt. Vielfach sind ja auch Straßennamen so trivial und nichtsfugend, daß sie gar nicht zum Nachdenken herausfordern, sind oft Bezeichnungen, die in keiner Weise auf irgendwelche Besonderheit hinweisen, irgend eine örtliche Erinnerung ausrecht erhalten oder den Ort und seine Umgebung sind. Es sind vielfach Verlegenheitsnamen, denen man die Armjeligkeit der Erfindungsgabe ihrer Tauspaten von Weitem ansieht. Das ist ganz besonders bei den Straßen der Fall, die in einer starken Entwicklungsperiode eines Ortes entstanden, als es galt, Dutzende von Straßen eines neu aufgestellten Bebauungsplanes zu benennen. Jeder Ort hat derartige Beispiele, solche Ost-, West-, Süd- und Nordstraßen usw. die überall vorhanden sind und die, um nur einen Namen für sie zu finden, nach der Himmelsrichtung ihres Laufes genannt wurden, obgleich ihre Nachbarstraßen dieselbe Eigenschaft aufweisen.

Mit der „Erfindung“ derartiger Verlegenheitsnamen war die letzte Hälfte des vorigen Jahrhunderts sehr fruchtbar und im letzten Drittel desselben war ein Anklang an die Tradition und Geschichte des Ortes in den Straßennamen geradezu verpönt. Man schämte sich sogar alter, hergebrachter Straßennamen, die „aus der Großmutter Handlörbchen“ stammten, putzte sie „modern“ auf, „gestaltete sie zeitgemäß um“ wie es so schön in dem Berichte über eine Gemeinderatssitzung von Köhlschenbroda aus dem Jahre 1875 heißt, als auch unsern Heimort so eine Art Großmannsucht befiel und man es wenigstens

in den Straßennamen der Residenz gleich tun wollte, wenschon man mit den Wegen selbst und ihrem Zustande notgedrungen im Dörflichen stecken bleiben mußte. Ein Opfer dieser Modernisierungssucht wurde hier beispielsweise die uralte ehrliche „Glanze“, jener Teil der heutigen Költzer Straße zwischen Haupt- und Gartenstraße, wurde in Niederlöhnitz die bodenständige Rieschegasse, die zur trivialen Südstraße wurde u. s. f.

Das ist erfreulicher Weise in der jüngsten Zeit anders geworden. Unter dem Einfluß der Oberbehörden bemühte man sich bei Neu- oder notwendiggewordenen Umbenennungen von Straßen auf die Geschichte des betreffenden Ortes Rücksicht zu nehmen. Man greift auf alte Flurnamen zurück, die schon vergessen oder im Verschwinden begriffen waren, gab den Straßen Namen von Personen, die für den Ort oder die Gegend von Bedeutung gewesen.

Daß charakteristische Straßennamen auch bei Ortsfremden Interesse erwecken, das bewies eine Anfrage die kürzlich ein Passant unserer Stadt über die Bedeutung des Straßennamens „Auf den Scherzen“ im Stadtteil Raundorf an eine große Dresdener Tageszeitung richtete und die ganz richtig dahin beantwortet wurde, daß damit ein alter Flurname wachgehalten werde.

Das 1600 Hektar umfassende Stadtgebiet zählt zur Zeit 142 benannte Straßen und Plätze. Bei der Vereinigung der vier Orte Köhlschenbroda, Niederlöhnitz, Raundorf und Zitzschewig, die am 1. Oktober 1923 vollzogen wurde, fanden sich eine ganze Anzahl Straßennamen doppelt, die Bahnhofstraßen sogar dreifach vor und mußten durch neue ersetzt werden. Bei dieser Neubenennung, bei der der Verfasser beratend mitwirkte, wurde fast ausschließlich auf alte Flurnamen zurückgegriffen und damit uralte historische Bezeichnungen festgehalten, die sonst in kurzer Zeit eben-

so vergessen worden wären, wie die Flurstücke als solche vielfach in der Bebauung derselben und der Ausbreitung des Ortes untergegangen sind. Insofern erfüllen diese Straßennamen eine heimatgeschichtliche Mission. In der vorliegenden Arbeit soll nur kurz auf die Bedeutung und Entstehung der einzelnen Straßennamen hingewiesen werden. Wo dies sich nur auf Vermutungen stützen kann und sichere Unterlagen fehlen, ist es besonders vermerkt. Die Arbeit soll die erklärenden Schilder ersetzen, die beispielsweise Dresden und teilweise auch Oberlöhnitz den Straßennamenschildern beigefügt hat. Die den einzelnen Namen beigefügten Jahreszahlen bezeichnen das erste Auftreten des betreffenden Namens, sofern sich der Zeitpunkt der Entstehung desselben nicht mit Sicherheit urkundlich nachweisen läßt. Erwähnt sei noch, daß die erste amtliche Bezeichnung der Straßen im alten Ort Köhlschenbroda 1862 durch den damaligen Gemeinderat erfolgte, und daß bis dahin, ob schon volkstümliche Wegebezeichnungen schon lange gang und gäbe, nur die Brandkataster-Nummern der Grundstücke für den Verkehr der Behörden mit den Einwohnern maßgebend waren. Für Niederlöhnitz lagen die Verhältnisse noch im Jahre 1875 ähnlich den Köhlschenbrodaern vor 1862. Noch später kam man in Raundorf und Zitzschewig auf eine amtliche Benennung der Verkehrswege zu.

Als Quellen für diese Darstellung wurden benutzt: Für die ältesten Straßennamen das Pfarrarchiv der Kirche zu Köhlschenbroda, das Staatsarchiv Dresden (Flur- und Kaufbücher), das alte Raundorfer Gemeindearchiv, die Sitzungsberichte der Gemeinderäte von Köhlschenbroda und Niederlöhnitz und die Straßennamen des städtischen Bauamts, die dem Verfasser vom Stadtrat entgegenkommender Weise dazu zur Verfügung gestellt wurden. Auch die Adressbücher von Köhlschenbroda aus den Jahren 1862, 1873, 1883, 1886, 1891 und 1899 wurden zum Teil als Unter-